

FRANTIŠEK GELLNER

Die Freuden des Lebens

Erstdr. 1903
(Auszug)

MIR STEHT, ICH AHN' ES, EINE ERNSTE REISE BEVOR
Entst. 1901

Mir steht, ich ahn' es, eine ernste Reise bevor.
Fliehe weit weg, vor mir selber davon.
Mein Herz, frei von Sorgen, pfeift vor sich hin,
und mein Verstand fragt gelangweilt nach dem Ziel.

Adieu, Donaumetropole, adieu,
ihr krummen Gassen, ihr saht es mitunter,
wie ich am Heimweg im Dunkeln betrunken
und torkelnd Hüte und Stöcke verlor.

Den Prater werd' ich wohl kaum vergessen,
wo ich des Nachts so oft hab' gepraßt.
Man kriegt ein Weib dort bloß um den Preis eines Essens,
und als Draufgab' dazu eine venerische Krankheit verpaßt.

Es wird mich wohl immer die Sehnsucht quälen
nach den Hotels, wo höfliche Portiere am Eingang stehen,
und wo einen in Zweibettzimmern mit einem einzigen Lager
ganze Legionen kleinwinziger Tierchen plagen.

Werd' stets in der weiten Welt gedenken der Polizei,
die, kaum daß ich mein Kabinett verlassen hatte,
es durchsuchte nach Schriften, Bomben und hochverdächtigen
Sachen,
um den Schlaf gebracht durch mein Konterfei.

Und schwer werd' ich scheiden vom Tingeltangel,
wo ein armseliger Chor des Abends seine Lieder sang,
auch den Cafés bin ich verbunden. Ich liebe so sehr ihre Fadesse.
Zwei junge Jahre hab' ich in ihnen versessen.



Präscher's Panoptikum im Prater (um 1900)

Praterszene (1902)

